

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Borarbeiter in der k. k. Pulverfabrik in Stein, Andreas B a b n i k, die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 21. Oktober 1910 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVI. Stück der rumänischen, das LXXII. Stück der polnischen, das LXXIII. Stück der polnischen und rumänischen sowie das LXXIV. Stück der rumänischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Den 22. Oktober 1910 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. und XLVI. Stück der italienischen, das LXX. und LXXIV. Stück der ruthenischen sowie das LXXV. Stück der italienischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21., 22. und 23. Oktober 1910 (Nr. 241, 242 und 243) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 39 „Corriere de Leno“ ddo. Rovereto, am 3. Oktober 1910.
- Nr. 19 „Teloevičný Ruch“ vom 15. Oktober 1910.
- Nr. 21 „Kladenský Obzor“ vom 12. Oktober 1910.
- Nr. 44 „Neodvislost“ vom 15. Oktober 1910.
- Nr. 8 „Mladý Prákovník“ vom 15. Oktober 1910.
- Flugschrift: „Dělnici, učenové, přátelé, mladi dělnici!“
- Nr. 960 „Deutsche Wacht an der Miesja“ vom 15. Oktober 1910.
- Nr. 23 „Matica Svobody“ vom 20. Oktober 1910.
- Nr. 83 „Salzburger Wacht“ vom 17. Oktober 1910.
- Nr. 41 „Corriere del Leno“ vom 15. Oktober 1910.
- Nr. 15 „Nový Liberecký Kraj“ vom 14. Oktober 1910.
- Nr. 80 „První neodvislý list pražských předměstí, Volné Slovo“ vom 15. Oktober 1910.
- Nr. 227 „Dito“ vom 12. Oktober 1910.
- Nr. 41 „Hromadský Hlas“ vom 13. Oktober 1910.
- Nr. 42 „Monitor“ vom 16. Oktober 1910.
- Ansichtskarte unter der Aufschrift: „Dziesiata pocztówka grunwaldzka 1410—1910.“
- Nr. 21 „Glas radnog naroda“ vom 14. Oktober 1910.
- Nr. 239 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 19. Silbhartz (Oktober) 2023 n. R. (1910).
- Nr. 54 „Karikatury“ vom 18. Oktober 1910.

Fenilleton.

Ein Gedenkblatt.

Seit mehr als zwei Monaten wölbt sich zwar schon auf dem Gottesacker zu Radmannsdorf der Grabhügel über dem Sterblichen des am 14. August d. Z. verstorbenen Hofrates Josef Dralka, dennoch wollen wir das Lebenswerk und den in verschiedener Beziehung interessanten Lebensgang dieses verdienstvollen Mannes der Vergessenheit entrücken. Gehörte ja Hofrat Dralka nicht nur zu den markantesten Erscheinungen in der krainischen Beamtenwelt, der in verschiedenen Zweigen der staatlichen Verwaltung im Lande hervorragend wirkte und bleibende Spuren seiner Tätigkeit zurückließ, sondern mit ihm schied von uns einer der letzten Überlebenden, der die reichen und mannigfaltigen Wandlungen, welche die staatliche Amterorganisation seit dem Übergange der patrimonialen Verfassung in das moderne Verwaltungssystem in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, namentlich in unserem Lande, mitmachte.

In Stein in Krain am 3. Februar 1831 geboren, besuchte Josef Dralka anfänglich die Trivialschule in Aich, Bezirk Stein, da sein Vater dazumal bei der nahegelegenen Schloßherrschaft Krentberg als Gutsverwalter wirkte. Hierauf finden wir ihn an der k. k. Hauptschule in Gilli in der dritten Klasse, die damals der Leitung des bekannten Schulmannes Matthias Bodusek unterstand. Auch in der ersten und in der zweiten Grammatikklasse treffen wir Dralka am Gymnasium in Gilli, während er die weiteren Gymnasialklassen am Gymnasium zu Laibach besuchte, wo er auch im Studien-

Druckschrift: „Dělnici, všichni občané, dnešní drahotou a hospodářskou mizerií tak trpíci. Tiskem dělnické knih-tiskárny v Praze, Nákladem vlastním.“

Nr. 26 „Mladěnc“ vom 21. Oktober 1910.

Nr. 6 „Český Účitel“ vom 19. Oktober 1910.

Nr. 17 „Pozor“ vom 17. Oktober 1910.

Antimilitaristische Ansichtskarte, darstellend eine Figur mit einem Bejen.

Nichtamflicher Teil.

Erläuterungen des Grafen Lehrenthal.

Aus Bukarest wird geschrieben: Die Erläuterungen, welche Graf Lehrenthal in Beantwortung einer an ihn im ungarischen Delegationsausschusse gerichteten Anfrage über die vielbesprochene „türkisch-rumänische Konvention“ abgab, haben hier außerordentlich befriedigt. In den leitenden Kreisen Rumäniens hat die Annahme des Grafen Lehrenthal, daß es sich bei der Lancierung der betreffenden Gerüchte um eine Störung der damaligen türkischen Anleiheverhandlungen gehandelt habe, stets als die wahrscheinlichste gegolten. Nicht minder finden die Worte, mit denen Graf Lehrenthal die Übereinstimmung des ottomanischen und des rumänischen Interesses an der Erhaltung des Status quo und die daraus resultierenden engen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Bukarest beleuchtet hat, hier die vollste Zustimmung. Die „Indépendance Roumaine“ gibt derselben mit nachstehender Erklärung Ausdruck: „In dieser Beziehung spielt sich die rumänische Politik im hellen Tageslichte ab und es tut gewiß nicht not, nach dunklen Untergründen derselben zu forschen.“ Zu den Erläuterungen des Grafen Lehrenthal über die Gerüchte, betreffend den Anschluß der Türkei an den Dreibund, bemerkt das genannte Organ der rumänischen Regierung: „Diese bestimmten, jede Zweideutigkeit ausschließenden Worte werden hoffentlich die Befürchtungen der Journalisten-Diplomaten, welche das Gras wachsen hören, beruhigen. Die Erläuterungen des Grafen Lehrenthal dienen der Sache des Friedens; sie haben in allen europäischen Kreisen, wo man die Erhaltung des Friedens wünscht, einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.“

jahre 1848/1849, also gerade im Revolutionsjahre, am k. k. Lyzeum den ersten Jahrgang der sogenannten philosophischen Studien absolvierte.

Nicht uninteressant ist es, daß ihm anlässlich des Übertrittes an die Universität im Jahre 1850 das Pfarramt Aich im „Moralitätszeugnis“ am Schlusse ausdrücklich bestätigte, der genannte Herr habe sich an der Oktober-Revolution 1848 in Wien nicht im mindesten beteiligt.

Inzwischen wurden im Jahre 1849 die Gymnasien reformiert und Dralka trat daher im Herbst 1849 aus dem ersten Jahrgange der philosophischen Studien am Laibacher Lyzeum in die achte Gymnasialklasse in Laibach, wo er auch im September 1850 die Maturitätsprüfung bestand.

Selten noch wurde einem jungen Manne eine Klassifikation zuteil, die nicht nur seine Kenntnisse und seinen Stil, sondern auch seinen ganzen Charakter so treffend kennzeichnete; selten rechtfertigte jemand dergleichen durch das ganze Leben wie Dralka die Klassifikation, die er von seinem Professor für deutsche Sprache erhielt, die da lautete: „Korrekte Denk- und Redeweise, Gewandtheit, natürliche, ungeschmückte Schönheit des Ausdrucks.“

Nach Absolvierung des Laibacher Gymnasiums, wo sich unter seinen Lehrern so bekannte Namen, wie Dr. Johann Aleemann, Dr. Anton Jarc, Elias Rebitsch, Franz Metelko, Dr. Wilhelm Unger, befanden, und sodann der üblichen juristischen Studien an der Wiener Universität trat Dralka im Jahre 1857 als Konzipient in die Kanzlei des Notars Anton Kronabothogl in Stein ein, wo er bis zum 9. Februar 1859 verblieb. An diesem Tage wurde er zum Auktanten beim Landesgerichte in Laibach ernannt, und schon am

Ostindien.

Aus London wird geschrieben: Lord Minto, dessen Amtszeit als Vizekönig von Indien soeben abgelaufen ist, hat sich in einer Abschiedsrede an die anglo-indischen Beamten in Simla über die politische Lage in Indien und über die englische Reformpolitik der letzten Jahre ausgesprochen. Seine Auffassung zeichnet sich durch entschiedenen Optimismus aus. Bei der Beurteilung der nationalistischen Bewegung in Indien zieht er eine scharfe Linie zwischen den Bestrebungen nach größerer Anteilnahme am politischen Leben, und den revolutionären und anarchistischen Tendenzen, die in politische Verbrennen ausmünden. Das Streben nach stärkerer politischer Betätigung, das er als eine „loyale Unruhe“ bezeichnet, erkennt Lord Minto als völlig berechtigt an. Diese Tendenzen hätten mit Revolution nichts gemein; sie seien die natürlichen Ergebnisse der englischen Verwaltung, deren erzieherischer Einfluß auf die Indier sich über kurz oder lang unfehlbar bemerkbar machen mußte. Diese Ergebnisse einer natürlichen Entwicklung habe die englische Regierung anerkannt, indem sie den Indiern ein etwas größeres Maß an politischer Repräsentation gewährt habe. Die Regierung habe zwei Möglichkeiten vor sich gehabt: entweder diese neuen Ideen zu ignorieren und sie als gefährlich für die Stabilität der englischen Herrschaft zu bekämpfen, oder ihre Berechtigung anzuerkennen. Die Regierung stand am Scheidewege, und Lord Minto hatte keine Zweifel, welche Richtung sie einschlagen mußte. Durch die Einführung der neuen Verwaltungsreformen sei verhindert worden, daß die loyalen Elemente der Bevölkerung, die zum politischen Leben erwacht waren, in das revolutionäre Lager getrieben wurden. Die Gewährung größerer politischer Rechte sei nicht in Nachgiebigkeit gegen die Drohungen der Aufrehrer erfolgt, sondern sie war nichts als die Anerkennung von Bestrebungen, deren Berechtigung man sich nicht länger verschließen konnte. Dagegen war gegen die Revolutionären und Anarchisten eine strengere Gesetzgebung geboten. Die Repressionspolitik gegen den Anarchismus und das politische Verbrechen habe bereits Früchte getragen. Zwar sei das Ende der auf-

29. Oktober desselben Jahres dem Bezirksamte in Bischofslad zur ausbühlsweisen Dienstleistung zugewiesen sowie bereits am 19. November 1859 zum provisorischen, am 4. Juli 1860 aber zum definitiven Bezirksamtsaktuar von der Landeskommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter für Krain an seinem Dienstorte ernannt.

Hier leitete Dralka, der inzwischen im Jahre 1863 beim Oberlandesgerichte in Graz die Richteramtprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte, als Referent der gerichtlichen Abteilung des Bezirksamtes unter dem Bezirksvorsteher Leopold Höffern Edlen von Saalfeld, dem nachmaligen Laibacher Regierungsrate, einem bekannt ausgezeichneten Beamten, der bereits damals Dralka wegen seiner hervorragenden Dienstleistungen und seines geraden, biederen Charakters große freundschaftliche Wertschätzung entgegenbrachte.

Im November 1894 wurde Dralka mit der suppletorischen Vertretung der gerichtlichen Agenden beim Bezirksamte in Zdrja beauftragt und sodann im Frühjahr 1865 dem Bezirksamte in Radmannsdorf für die diesem übertragenen Geschäfte der Grundlastenablösung und Grundlastenregulierung in den Bezirken Radmannsdorf und Kronau zugewiesen.

Die Versetzung zum Bezirksamte in Radmannsdorf war für Dralka wie in vielfacher persönlicher Beziehung so auch für seine öffentliche Tätigkeit sein Lebensschicksal. Hier wurde er im Jahre 1867 anlässlich der Allerhöchst angeordneten Reform der politischen Verwaltung im Herzogtum Krain zum Bezirkskommissär 2. Klasse extra statum, im Jahre 1875 unter Belassung auf seinem Dienstorte zum Regierungskommissär ernannt, in solcher Eigenschaft im Jahre 1876 als Nachfolger des Bezirkshauptmannes August Edlen von Wurzbach

rührerischen Bewegung nach den Informationen der Regierung noch keineswegs angebrochen, aber man dürfe sie keineswegs als typisch für die Gesamtlage Indiens betrachten. Die Reformen hatten Klarheit geschaffen, und die Regierung habe die Schlacht so gut wie gewonnen. Im übrigen sprach Lord Minto unter lautem Beifall der anglo-indischen Beamten die Ansicht aus, daß in einem Falle wirklicher politischer Gefahr in Indien die englische Regierung in London, die so mannigfachen Einflüssen ausgesetzt sei und so leicht durch den heutigen schnellen Nachrichtendienst unter den Einfluß falscher Eindrücke geriete, durch unzeitige Einmischung die Aufgaben der Behörden in Indien nur erschweren würde. In England wird der Optimismus Lord Mintos nicht überall geteilt, und namentlich in hiesigen anglo-indischen Kreisen ist man der Meinung, daß wenn eine Beruhigung eingetreten ist, sie weniger eine Folge der Reformen sei, die die politischen Rechte der indischen Bevölkerung erweitert haben, als der energischen Verfolgung der revolutionären und anarchistischen Umtriebe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Oktober.

Das „Waterland“ bemerkt, der Verlauf der Verhandlungen der Prager nationalpolitischen Kommission beweise, was von Kennern der böhmischen Verhältnisse längst behauptet wurde: daß nämlich nicht nur ein beträchtlicher Teil der deutsch-czechischen Streitfragen mit geringer Mühe zu bereinigen sei und es nur einer geschickten Initiative bedarf, um durch eine entsprechende Wendung endlich über den toten Punkt zu kommen. Jeder, der sich um das Gelingen des so glücklich angebahnten Friedenswerkes verdient macht, darf des ewigen Dankes aller wahren Freunde Oesterreichs und Böhmens gewiß sein.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die am 14. d. M. zusammengetretene Skupština hat bisher nur die Kommissionen gewählt, welchen die einzelnen Gesetzentwürfe zur Begutachtung überwiesen werden. Die ordentlichen Sitzungen der Skupština sollen erst aufgenommen werden, bis der Finanzausschuß die Budgetvorlage durchberaten haben wird, da letztere diesmal als erster Gesetzentwurf zur Verhandlung gelangen wird. In parlamentarischen sowohl, als in Regierungskreisen besteht die Meinung, die Lösung der Frage der Rekonstruktion des Kabinetts Pašić nicht zu forcieren, um der Gefahr des Eintrittes von Spannungen innerhalb der Koalition vorzubeugen.

Aus Rom wird gemeldet: Versuche, den durch den Patriarchen von Lissabon, Monsignore Bello, und durch andere Mitglieder des portugiesischen Klerus vollzogenen Anschluß an die republikanische Staatsform Portugals auf Instruktionen des Heiligen Stuhles zurückzuführen, widersprechen absolut der Wahrheit. Der Papst hat bisher dem portugiesischen Klerus keinerlei Weisungen oder Ratschläge zukommen lassen. Der Heilige Stuhl läßt dem Klerus in Portugal durchaus freie Hand in der Beurteilung des Vorgehens, durch welches dieser Klerus den Interessen der Kirche in Portugal am besten zu dienen glaubt. Es würde also den Tatsachen

mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf betraut, die er, im Jahre 1877 zum Bezirkshauptmann ernannt, bis zu seiner im Jahre 1886 erfolgten Ernennung zum Regierungsrat bei der k. k. Landesregierung in Laibach leitete. Als Bezirkshauptmann entfaltete er eine ungemein reiche und erspriessliche Tätigkeit, bewirkte manche wichtige Veränderungen und Schöpfungen auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung im Bezirke, namentlich Straßen- und Schulbauten — in diese Zeit fällt der anlässlich des Allerhöchsten Besuches erfolgte Bau der Landesstraße von Lees nach Beldeš, die früher viel höher gelegen war. Doch muß der Schwerpunkt seiner einundzwanzigjährigen Tätigkeit in die Jahre verlegt werden, in denen er als Grundlastenablosungskommissär in diesem politischen Bezirke wirkte.

Wochen und Monate verlebte er lange Jahre hindurch die ganze schneefreie Zeit in den ausgedehnten Waldungen des Radmannsdorfer und Kronauer Bezirkes, in den Buchenwäldern der Lancover und Beldešer Jalovica, auf den lieblichen Wocheiner Alpen und in den wildromantischen Bergen um Lengensfeld.

Die Umsicht und Genauigkeit, die umfassende Gesetzeskenntnis, der Scharfsinn, der klare Blick in die verwickelten wirtschaftlichen Verhältnisse in diesen Bergen, der Eifer, der keinen Weg scheute, der Bienenfleiß, mit dem er aus alten Urkunden, die er aus verschiedenen auch ausländischen Archiven, so z. B. aus dem Münchener Staatsarchive, schöpfte, und nicht zuletzt der praktische Sinn, mit welchem er diese schwierigen wirtschaftlichen Fragen löste, die für den größten Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Lebensfrage in diesen Bezirken bilden, wird ihm stets unvergessen bleiben und der künftige Schreiber der Geschichte der Grund-

und Gewerbestände entsprechen, wenn man aus dem oben erwähnten Vorgehen des Patriarchen einen Schluß auf die Haltung ziehen wollte, welche der Heilige Stuhl der Republik Portugal gegenüber einzunehmen willens ist. — Die Wahlen zur konstituierenden Versammlung werden wahrscheinlich im Jänner stattfinden. Die Vorbereitungen dazu werden von dem leitenden Komitee der republikanischen Partei geleitet werden, welches noch immer fortbesteht.

Tagesneuigkeiten.

— (Die seltsamste Steuer) hat sich unstreitig der Magistrat der Stadt Myslowitz ausgedacht. Durch Myslowitz werden in der Gänse-Hochsaison täglich viele Tausend Martinsvögel aus Ungarn und Rußland nach der außerhalb der Stadt gelegenen Quarantänestation transportiert. Daß nach einem solchen Durchmarsch die Haupt- und Verkehrsstraße nicht besonders appetitlich aussieht, dürfte klar sein. Zur Säuberung dieser langen Straße müssen stets Hilfskräfte eingestellt werden, was dem Stadtsäckel eine Extraausgabe verursacht. Jetzt wird der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zur Genehmigung unterbreiten, wonach fortan für jede durch Myslowitz getriebene Gans durch den Transportführer als Beihilfe zu den Reinigungskosten ein Pfennig erhoben werden soll. Da während der Hochsaison oft an einem einzigen Tage 10.000 bis 15.000 Gänse die Stadt passieren, so kann diese durch die Gänsesteuer vorzügliche Geschäfte machen.

— (Wie man richtig singen lernt.) Von einer seltsamen Art, einen großen Sänger zum Nichtigensingen zu zwingen, erzählt die „Gazetta di Venezia“. Guadagni, ein berühmter Sänger des achtzehnten Jahrhunderts, hatte an drei aufeinander folgenden Tagen seine Zuhörer in Venedig in Entzücken gesetzt, am vierten Tage aber sang er so mäßig, daß man ihn für indisponiert hielt. Am fünften Tage jedoch sang er noch schlechter und nun erkannte man seine Absicht, der Oper zu einem gründlichen Durchfall zu verhelfen. Zwei der Zuschauer begaben sich nach dem ersten Akte auf die Bühne und stellten ihm vor, er solle sich bei den Zuschauern entschuldigen und fortan richtig singen — er sang aber noch viel schlechter. Gleichen Erfolg hatte eine zweite Ermahnung dieser beiden Zuschauer. Die übrigen Zuschauer blieben jedoch ganz ruhig. Als Guadagni seine Gondel besteigen wollte, um nach Hause zu fahren, wurde er von vier maskierten Männern überfallen, gefesselt und in ein Gemach geschleppt, das nur aus vier nackten Wänden bestand. Dort setzte man ihm eine Mahlzeit vor, als er jedoch, hungrig, wie er war, anfangen wollte, zu essen, hinderte man ihn daran und eine der vier Masken sagte ihm: „Mein Herr, Sie dürfen nicht früher essen, als bis Sie richtig gesungen haben.“ Guadagni weigerte sich zu singen. Man ließ ihn nicht los. Auch am zweiten Tage blieb er bei seiner Weigerung, und erst am dritten, als er bereits vor Hunger völlig erschöpft war, tat er, was man von ihm verlangte. Darauf sagte eine der Masken: „Nun sehen Sie, daß Ihre Ansicht ein Irrtum war, niemand könne Sie zwingen, richtig zu singen. Wollen Sie wissen, wer ich bin?“ Guadagni riet auf den Herzog, erfuhr aber, daß er in der Gewalt des Henkers und seiner vier Gehilfen war. Dann wurde er in Freiheit gesetzt, nachdem man ihm gesagt hatte, daß es ihm in Zukunft genau so ginge, wenn er wieder falsch sänge. Guadagni sang aber in Zukunft richtig.

Grundlastenablosung in Krain, dieses wichtigen Abschnittes unserer Wirtschaftsgeschichte, wird der Tätigkeit Dralkas gerecht werden müssen.

Wie schon erwähnt, wurde Dralka im Jahre 1886 zum Regierungsrat in Laibach ernannt, wo er das Gewerbereferat und dann auch das Landeskulturreferat führte und als solcher die Funktion des Vizepräsidenten der Karstaufforstungskommission versah und eine Zeitlang als landesfürstlicher Kommissär bei der Handels- und Gewerbekammer wirkte.

Während seiner Dienstzeit in Laibach wirkte Regierungsrat Dralka auch als Direktionsmitglied der Krainischen Sparkasse.

Durch fortschreitende Kränklichkeit gedrängt, sah er sich gezwungen, im Jahre 1897 von Versekung in den bleibenden Ruhestand anzufachen, bei welchem Anlaß ihm mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen wurde.

Durch volle dreizehn Jahre war es Hofrat Dralka vergönnt, sich der im schönsten Sinne des Wortes verdienten Ruhe zu erfreuen, bis ihn, den fast Achtzigjährigen, am 14. August d. J. der Allbezwinger nach kurzem, aber um so qualvolleren Leiden hinüber führte.

Nun blicken aus weiter Ferne die Ansläufer der Wocheiner Alpen und die schon schneegetränkten Abhänge der Lengensfelder Waldungen zu dem still gewordenen Manne; die herblich fahlen Buchenwaldungen der dunklen Jelovca rauschen ihm von jenseits der Save herüber ihren Gruß zu, und diese Berge und Wälder, sie werden noch lange von dem Manne zeugen, der unter ihnen seine Arbeit und seine Ruhe fand, und machen ihn auch für das Land unvergessen. —

— (Tapferkeitsmedaille für ein 16jähriges Mädchen.) Wie aus London mitgeteilt wird, erhielt vor wenigen Tagen die 16 Jahre alte Farmerstochter Hannah Hugill aus dem Dorfe Great Busby in North Yorkshire die Edward-Medaille als Auszeichnung für eine ungewöhnlich mutige Tat. Im September vorigen Jahres hatte das junge Mädchen seiner von einem Bullen angegriffenen Mutter das Leben gerettet, indem es den wütenden Stier mit einer Heugabel so energisch bearbeitete, daß er von seinem Opfer abließ. Die Verleihung der Auszeichnung war bereits von König Eduard bestimmt worden, doch verzögerte sie sich durch den plötzlichen Tod des Monarchen. Jetzt erhielt der Dorfgeistliche vom Ministerium des Innern ein Telegramm, das ihn ersuchte, der mutigen Farmerstochter von der Absicht des Königs, die Edward-Medaille ihr persönlich zu überreichen, Kenntnis zu geben. Und so durfte denn Miß Hugill im Marlborough-Palast erscheinen, wo sie König Georg vorgestellt wurde und aus seinen Händen die Dekoration entgegennahm.

— (Der moderne Hut vor dem Richter.) Die übermütige Modegöttin, die trotz ihrer bisweilen wunderlichen Launen Konflikte mit der hohen Justiz fast immer glücklich zu vermeiden gewußt hat, gab kürzlich in einem Londoner Gerichtssaal den Anlaß zu einem amüsanten Zwischenfall. Vor den Schranken des Gerichtes erschien als Zeuge eine junge Londoner Stenotypistin; ihr jugendliches Haupt war so gut wie völlig verborgen unter der mächtig ausladenden Krämpe eines wunderschönen, höchst modernen neuen Hutes. Der würdige Richter blickte mißbilligend auf diese bizarre Blüte modischer Phantasie und wandte sich dann zu der Zeugin: „Schlagen Sie Ihren Hut zurück.“ Die junge Dame bog die Krämpe ein wenig aufwärts und man sah in der Tat ein kleines Stück Nase. Aber der Richter war nicht zufrieden und legte Verwahrung ein: „Ich kann Ihre Augen nicht sehen, und in einem solchen Prozeß sind die Augen die Fenster der Seele.“ Die Krämpe wird wieder um ein kleines Stück höher gebogen. „Genügt das?“ „Nein“, entscheidet der Richter „es genügt nicht. Ihr Gesicht liegt in einem dunklen Schatten verhüllt und ich sehe keine Augen.“ „Ich kann den Hut nicht weiter zurücksehen“, protestiert die junge Schöne. „Sie sind eine höchst halbstarrige junge Dame.“ — „Dann werde ich den Hut abnehmen.“ — „Nein, das werden Sie nicht, denn ich will keine Dame barhaupt vor Gericht sehen.“ Die Zeugin zieht bereits die Hutnadeln heraus, aber schließlich läßt sie sich überreden; mit vieler Mühe gelingt es endlich, das Hutungeheuer so weit zu zähmen, daß man unter dem mächtigen Rad etwas zu sehen bekommt, was möglicherweise die Augen der jungen Modedame gewesen sein können.

— (Drei elegante Herren.) Alle Pariser Zeitungen haben von den elegant gekleideten Frauen gesprochen, die sich bei den letzten Rennen auf den Tribünen von Longchamps den Blicken des Publikums präsentierten; die „Daily Mail“ wundert sich darüber, daß nicht auch die elegant gekleideten Männer erwähnt worden sind, und sucht ihrerseits diese bedauerliche Lücke auszufüllen. Die drei bestgekleideten Männer auf dem Rennplatz waren der bekannte Schauspieler Le Bargy, ein berühmter Schneider, dessen Name leider nicht genannt wird, und Herr André de Jouquières, der eleganteste Pariser und Verfasser eines Buches über Kunst, Eleganz und Wohltätigkeit. Le Bargy trug einen Anzug von mattbrauner Farbe und seine Weste von graugrünlischer Seide — man nennt das Krokodilnuance — kontrastierte in wunderbarer Weise mit der grünlich-grauen

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von den beiden Herren war keine Spur mehr zu sehen, als Poldi nach oben gerufen wurde.

Als der Untersuchungsrichter Mabel diese Aussage vorhielt und sie in ein Kreuzverhör zu verwickeln suchte, antwortete sie müde und gleichgültig, sichtlich mit anderen Gedanken beschäftigt. Ja, Herr Witt sei noch einmal gekommen, um Abschied zu nehmen, da er abreisen wollte. Sie hätten nicht gestritten und seien nicht erregt gewesen, und von all dem, was Poldi sonst noch behauptete, wisse sie nichts. Über den Gegenstand ihrer Unterredungen mit Herrn Witt könne sie nicht sprechen, da er Privatangelegenheiten betreffe und in keinerlei Zusammenhang stehe mit seinem Verschwinden.

Zuletzt brach sie in Tränen aus und beschwor Scheidewein, ihr doch nur zu gestatten, daß sie eine einzige Frage an die Mulattin stelle, dann würde sie vielleicht Aufklärungen geben können, die alles in ein anderes Licht stellen würden. Ehe man ihr das nicht gestatte, könne sie nicht mehr sagen als bisher.

Nun wäre die Aussage der Mulattin und das Zeugnis Beppos allerdings auch in anderer Richtung von der höchsten Bedeutung gewesen, aber die beiden waren spurlos verschwunden.

Scheidewein konnte nur ermitteln, daß es unmittelbar nach den ersten Zeitungsnachrichten über Baron Götz' Verhaftung einen heftigen Streit zwischen Frau Henderson und der Mulattin gegeben hatte.

Das Stubenmädchen der Fischer Pension, in welcher die schöne Amerikanerin mit ihrem Gefolge abgestiegen war, hatte die beiden streiten hören. Eine Stunde

Krawatte. Der berühmte Schneider trug einen Phantastierock mit einem eingewebten feinen, purpurnen Streifen auf grauem Grunde. Seine Weste war geradezu eine Sensation: der Stoff wies als Webeeinschlag das rotgelbe Haar des Lieblingshundes des Schneiders auf, und auf den Knöpfen sah man Miniaturbilder des interessanten Tieres, das leider schon ins Hundeparadies eingegangen ist. Wie der dritte Herr gekleidet war, wird nicht näher angegeben.

— (Eine pikante Geschichte.) Aus Berlin wird geschrieben: In der Landsbergerstraße in Berlin fiel jüngst von einem Kollwagen eine mit Sirup gefüllte Tonne herab, und der Inhalt ergoß sich über die Straße. Ein gerade vorbeifahrender Straßenbahnwagen konnte, da sich die zähe Masse in den Rädern festsetzte, und die Schienen schlüpfrig machte, nicht weiter und mußte geschoben werden. Erst nach zwanzig Minuten konnte der Wagen, als er aus der schlüpfrigen Masse heraus war, seine Fahrt fortsetzen. Verschiedene Passanten, besonders Damen, lachten in dem Sirup kleben, einige glitten auch aus und stürzten hin und konnten erst durch die Hilfe anderer Personen wieder aus der sie festhaltenden Masse befreit werden.

— (Die Füße der Japaner.) Professor Lanelongue, der bekannte französische Chirurg, machte jüngst in der Akademie für Medizin zu Paris interessante Mitteilungen über die Ergebnisse seiner gründlichen Beobachtungen der — Füße der Japaner. Er ist auf Grund eingehender Forschungen zu der Überzeugung gelangt, daß die Unterthanen des Mikado von Rechts wegen unter die — Vierhänder eingereicht werden müßten. Da die Japaner fast immer barfuß gehen oder auch geschmeidige biegsame Pantoffeln tragen, sind die Zehen ihrer Füße so ausgebildet, daß sie greifen und packen können; sie können eine Stange fassen, sich an einem Mauervorsprung festhalten, irgend einen Gegenstand mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit von der Erde aufheben und — lebendige Mäuse fangen. Auch die Chinesen besitzen einen so brauchbaren Fuß; ihre zu Schiff fahrenden Briefträger, die die Briefpost in die an den Flüssen gelegenen Ortschaften bringen, führen, während die Hand das Steuer lenkt, mit den Füßen kräftig das Rudel, das von den Zehen sehr geschickt gehalten wird. Professor Lanelongue kommt zu dem Schluß, daß der Fuß der Japaner (und der Chinesen) ein Greiforgan ist, wie der Rüssel der Elefanten oder der Schwanz gewisser Affen, nur daß er nicht so ausgebildet ist wie diese Organe. — Ob die Japaner und die Chinesen auf diesen Vergleich mit Elefanten und Affen besonders stolz sein werden, ist eine andere Frage.

— (Kindermund.) Mariechen hat morgens immer ein längeres Gebet zu sagen. Eines Morgens meint sie: „Ich möchte lieber beten, wie die Babett betet!“ Mama: „Wie betet sie denn?“ Mariechen: „Sie betet: Lieber Gott, schon wieder eine Nacht herum!“

— (Natrüglisches Zeichen.) Polly (zu ihrem kleinen Bruder): „Sei doch artig und tobe nicht so! Hörst du denn nicht, daß Mama im Nebenzimmer Besuch hat?“ — Hans: „Woher weißt du denn das? Du warst doch nicht drin!“ — Polly: „Aber ich höre doch, wie Mama zu Papa ‚Liebster Mann‘ sagt!“

— (Aus einem Fremdenbuche.) In einem kleinen steirischen Orte verlästert ein Tourist in dem Fremdenbuch den Meldezwang mit folgender Eintragung: „Wer in Zukunft bei seiner Ankunft nicht sofort Auskunftsamt gibt über seine Herkunft und Abkunft, bekommt in Zukunft keine Unterkunftsamt.“

Später reiste Frau Henderson mit ihrer Jose nach Wien zurück, während Fräulein Lucy und Beppo in Ischl blieben.

Als dann am nächsten Tag die Zeitungen weitere Nachrichten brachten, verlangte die Mulattin die Rechnung und verließ mit Beppo ebenfalls die Pension. Beide lösten Billette nach Wien, doch waren sie dort nicht angekommen, sondern jedenfalls irgendwo unterwegs ausgestiegen.

Wie die Mulattin vermocht hatte, jede Spur hinter sich zu verwischen, war dem Untersuchungsrichter ein Rätsel. Tatsächlich blieben alle angewandten Recherchen vergeblich.

Sobiel war klar: Hätten die beiden entlastend für ihre Herrin aussagen können, so hätten sie sich jetzt nicht so große Mühe gegeben, zu verschwinden.

All dies verwirrte die Sache noch mehr, und da es Scheidewein nicht gelang, neue Zeugen aufzufinden, sah er sich endlich gezwungen, die Voruntersuchung einzustellen und die Akten der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Gast zu gleicher Zeit kam Kommissär Langmann um seine Pensionierung ein. Er hatte sich durch seine allzu offen zur Schau getragene Bewerbung um Mabel Hendersons Hand zu sehr kompromittiert, um weiter dienen zu können.

Im stillen dachte er nun voll wehmütigen Reides an den Kuffen, den er einst gefürchtet hatte, und der nun so hübsch ohne Eklat davongekommen, während Langmann zum Gegenstand spöttischer Neugier avanciert war.

Silas Hempel aber, der sich bis vor kurzem noch so lebhaft für den Fall Witt interessiert hatte, ließ sich bei Scheidewein gar nicht mehr blicken, und der Untersuchungsrichter konnte sich diese plötzliche Gleichgültigkeit

Lothal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Staatsbändienst.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten den Oberingenieur Julius Hilbert zum Baureferenten und den Ingenieur Johann Rezáč zum Oberingenieur für den Staatsbändienst in Krain ernannt.

— (Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Josef Pogačnik,) hat sich unter den Personen befunden, die beim Eisenbahnunglück bei Kottenmann verlegt wurden. Präsident Dr. Pattai hat über das Befinden Pogačniks Erkundigungen eingezogen und, wie aus Wien gemeldet wird, eine Zuschrift erhalten, worin Vizepräsident Pogačnik mitteilt, daß die äußeren Verletzungen bereits geheilt seien, daß er jedoch an qualenden Erscheinungen des Nervensystems und Schmerzen im Rückgrat leide. Vizepräsident Pogačnik hofft nichtsdestoweniger, bei der Eröffnung des Parlaments seinen präsidialen Obliegenheiten nachkommen zu können.

— (Subventionen des krainischen Landesauschusses.) Der Landesauschuss hat sämtlichen krainischen Volksschullehrern, die im abgelaufenen Schuljahre am ersten Teilkurse zur Heranbildung von Zeichenlehrern für die gewerblichen Fortbildungsschulen an der hiesigen k. k. Kunstgewerblichen Fachschule teilnahmen, Subventionen von je 100 K bewilligt, welche den frequentanten durch die Direktion der genannten Lehranstalt ausbezahlt werden. Die Gesamtsumme der Subventionen beträgt 1000 K.

— (Aus der Diözese.) Gestern wurde Herr Ivan Erjavac, bisher Pfarrer in Zelimlje, auf die Pfarre Oberlouisch kanonisch installiert.

— (Die Entsumpfungsarbeiten im Gruberkanal.) Im Gruberkanal werden die Arbeiten seit fünf Wochen beschleunigt. Falls im Spätherbste keine störenden Hochwasser eintreten und die Frühjahrsmonate normale Witterung bringen sollten, so wird die Vertiefung in diesem Kanal im Juni bis zum Wasserwehr gelangen und hiemit ihre Aufgabe gelöst haben. Derzeit stellt sich das Entsumpfungsbild so dar: Das Bett ist von der Einmündung bis Gradetzdorf (unterhalb der Poljanabrücke) gereinigt und ein großer Teil der Böschung an den wichtigen Stellen ist bereits gepflastert. Von der neuen Brücke bis zum Ablagerungsplatz auf den Codellischen Wiesengründen ist das Bahngleise am Uferende gelegt, um das Materiale aus dem Bett ungestört wegzufördern. Die Gerüste beim Brückenbau sind derart positioniert, daß sie für die Dampfmaschine keine Störung verursachen; von der Brücke flussaufwärts aber wird an der Entleerung des Kanals mit doppelter Kraft gearbeitet, da dies der zeitraubendste Teil der Arbeit ist. Der große Bagger steht derzeit unter der Einmündung der Gruber- in die Landwehrstraße und steht täglich durch zehn Stunden in Tätigkeit. Die an dieser Stelle ausgegrabene Erdmasse stellt eine dunkelblaue Schiefer-schichte dar, die von da bis zur Unterkraimer Brücke im Boden lagert, im Gegenteil zur früheren Bodenschichte, die nur aus Steingerölle und großen klumpigen Steinmassen bestand. Seit der vorigen Woche steht die Betonmauerwand am rechten Ufer fertig da; auch ist seit vier Tagen bereits die Entfernung der alten steinernen Wand am linken Ufer im Zuge. Diese Herstellung soll sieben Monate (einschließlich der normalen Winterszeit) in Anspruch nehmen. Die aufgelagerten Steinmassen beim Wasserwehr am Brühl sind schon gänzlich auf die

nur auf eine Art erklären: Die Eitelkeit des ehrgeizigen Detektivs war tief verwundet worden durch Klingers Erfolg.

Eigentlich ärgerte sich auch Scheidwein im stillen darüber, daß es diesem bloß pfliffigen und zähen Detektiv gelungen war, die wirklich Schuldigen im Fall Witt zu finden. Er hätte diesen Erfolg dem feingebildeten, immer vornehm und diskret arbeitenden Hempel viel lieber gegönnt.

Nach jemand wunderte sich über Silas Hempels veränderte Haltung: Herbert Fernhorn. Hermine Florus war infolge der furchtbaren seelischen Erschütterung an jenem Morgen, als man die Leiche Witts fand, schwer erkrankt, und Herbert hatte den Detektiv, der anscheinend so freundschaftlichen Anteil an dem unglücklichen jungen Mädchen nahm, davon schriftlich in Kenntnis gesetzt.

Nun war allerdings zwei Tage später ein struppiges Weib in der Villa Florus erschienen, hatte nach Herrn Fernhorn gefragt und diesem dann in wunderlichem Deutsch mitgeteilt, ihr Herr — Herr Silas Hempel — wünsche zu wissen, was dem Fräulein fehle und was der Arzt gesagt habe.

Herbert gab kurze Auskunft. Fräulein Florus liege an einer schweren Nervenalteration darnieder, die zwar nicht lebensgefährlich, aber deren Heilung ganz unbestimmt sei.

Darauf entfernte sich das mürrisch dreinblickende Weib und das war alles, was Silas Hempel von sich hören ließ.

Indessen war der Detektiv, wenn auch vorläufig unsichtbar, doch keineswegs so untätig, als seine Freunde glaubten.

Vielmehr entwickelte er gerade jetzt eine fieberhafte und geheimnisvolle Tätigkeit.

verschiedenen Stellen behufs Pflasterung verführt worden. In den nächsten Tagen wird sich das Bild im Kanal dadurch interessant darstellen, daß auf einer Stelle der Bagger, die Schotterreinigungsmaschine und die Arbeiter bei der Niederreißung der alten Stützmauer unter der Gruberstraße zusammenstoßen werden. Jedenfalls dürfte aber der Bagger seine Position ändern; entweder macht er kehrt und beginnt mit der Verentweder macht er kehrt und beginnt mit der Ver-Brücke, oder überspringt er etliche Meter und setzt sein Werk hinauf gegen die Unterkraimer Brücke fort. Ein Wirwar bildet selbstverständlich regelmäßig die „Kleine Bahn“, deren Geleise beim ewigen Ausweichen bald rechts, bald links im Bette befestigt werden. Eine weitere erwähnenswerte Aktion ist der projektierte Brückenbau über den Kanal und zugleich die Herstellung einer Fahrstraße von Stephansdorf bis zur Codellstraße beim Zwangsarbeitsbause.

— (Geschworenenauslosung.) Für die am 28. November beginnende vierte Schwurgerichtsperiode wurden nachstehende Geschworenen ausgelost, und zwar: 1.) Hauptgeschworene: Rudolf Freiherr von Apfaltrern, k. k. Statthaltereirat i. R. und Gutsbesitzer in Rotenbüchl bei Egg; Droslav Bernatovic, Handlungs-Geschäftsleiter in Laibach; Franz Breskvar, Buchbinder in Laibach; Leopold Verdajz, Besitzer in Sava bei Littai; Hermann Cesnovar, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Franz Cuznar, Besitzer in Wurzen; Gustav Del Cott, k. k. Bezirkshauptmann i. R. in Laibach; Ignaz Jada, Besitzer und Fabrikant in Krainburg; Adolf Galle, Gutsbesitzer in Ober-Siska; Ernst Hammer-schmidt, Privatier und Besitzer in Laibach; Josef Jacin, Besitzer in Cesnjevek, Bezirk Krainburg; Lukas Hafner, Kaufmann und Besitzer in Kropf; Josef Jesh, Fleischer in Zwischenwässern; Michael Kofalj, Bezirksvorstand i. R. in Laibach; Franz Krainer, Kaufmann und Besitzer in Adelsberg; Anton Kadunc, Oberkondukteur i. R. und Besitzer in Unter-Siska; Adolf Maier, Postkontrollor i. R. in Laibach; Adolf Mikusch, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Miroslav Martinic, k. k. Steuerverwalter i. R. in Jllhrich-Feistritz; Vinzenz Majdic, Besitzer und Großindustrieller in Krainburg; Richard Mally, Gerber in Neumarkt; Peter Modic, Besitzer in Tomacevo bei Laibach; Vinzenz Oporelec, Gastwirt und Besitzer in Skofljica; Josef Drazen, Besitzer in Selo bei Laibach; Elias Predobic, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Karl Prezelj, Besitzer in Littai; Franz Pevc, Fabriksbesitzer in Zajelse, Bezirk Egg; Johann Petric, Gastwirt und Besitzer in Franzdorf; Karl Ruedl, Kaufmann in Neumarkt; Lorenz Angeli, Sodawasserzeuger und Besitzer in Oberlaibach; Franz Svigel, Besitzer in Breg, Bezirk Oberlaibach; August Tomazic, Handelsagent, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Michael Tomsic, Gerber und Besitzer in Oberlaibach; Alois Bodnik, Steinmetz und Besitzer in Laibach; Josef Wuhrer, Besitzer in Lees; Ignaz Zupan, Orgelbauer und Besitzer in Steinbüchel; 2.) Ersatzgeschworene: Josef Balon, Gastwirt; Jakob Pevc, Gastwirt; Thomas Bizil, Gastwirt und Besitzer; Heinrich Franzl, Besitzer; Peter Matelic, Agent und Besitzer; Anton Smole, Besitzer; Johann Grebot, Schuhmacher und Besitzer; Ignaz Boje, Wagner und Besitzer; Johann Jamljen, Schuhmacher — alle in Laibach. Z.

— (Reichenbegängnis.) Das Reichenbegängnis nach Herrn Dr. Friedrich findet heute nachmittags um 3 Uhr vom Landespitale aus statt.

Am 1. September war Frau Henderson verhaftet worden und schon am 2. fand sich „Herr Engelmann“ nach längerer Zeit wieder bei der erstauten Poldi ein.

Poldi wohnte gegenwärtig noch in dem Gartenhaus, doch sollte dieses morgen versiegelt werden, nachdem Herr Klinger seine Nachforschungen im ersten Stodwerk beendet haben würde.

Klinger suchte nämlich eifrig nach den Papieren der Amerikanerin, die er schon einmal in Händen gehabt hatte, ohne einen Blick hineinwerfen zu können.

Weider fand er außer belanglosen Dokumenten, wie Mabels Tauf- und Trauschein, nichts. Sie mußte, offenbar durch den Diebstahl gewarnt, ihre Briefschaften vernichtet haben.

Poldi empfing Herrn Engelmann, der sie ansprach, als sie für sich und die Köchin kaltes Nachtmahl einkaufte, sehr kühl. Klinger, der es verstanden hatte, ihrem Herzen sehr nahe zu kommen, hatte sie mißtrauisch gegen den guten Engelmann gemacht.

Erst als er mit einem herrlichen Tuchstoff heraustrückte, den er eigens für sie in Brinn auf seiner Reise gekauft haben wollte, wurde sie wärmer und gestand nach und nach dem verblüfften Hempel, daß Herr Klinger ihr verboten habe, ihm weitere Mitteilungen in irgend einer Richtung zu machen. Herr Klinger mißtraue ihm, und Herrn Klinger müsse sie unbedingt gehorchen, denn — hier wurde Poldi rot und lächelte verschämt — Herr Klinger sei ihr Bräutigam, er sage, sie habe ihm zu einem großen Erfolg verholfen, und da wolle er sie heiraten, sowie der Prozeß gegen ihre einstige Herrin vorüber sei. Herr Engelmann werde also begreifen...

Natürlich begriff er, gratulierte ihr warm und versicherte dann, daß er durchaus nichts von ihr wissen wolle, wie auch Klingers Mißtrauen ganz ungerechtfertigt sei. (Fortsetzung folgt.)

* (Bereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Vereines „Zveza jugoslovanskih hranilnic — Savez jugoslavenskih štedionica“ mit dem Sitze in Laibach zur Kenntnis genommen.

— (Transport lebender Fische auf den österreichischen Staatsbahnen.) Im Interesse der Förderung des Transportes lebender Fische hat das Eisenbahnministerium für den Bereich der österreichischen Staatsbahnen unter mehrfachen Sicherheitsvorschriften eine Reihe von Spezialwagen zugelassen. Diese Wagen sind derart konstruiert, daß im Innern die Fischbehälter eingebaut sind und die nötige Zirkulation des in den Behältern befindlichen Wassers durch einen Benzinmotor bewerkstelligt wird.

— (Vortrag Ilka Nestor.) Donnerstag, den 27. d. um halb 8 Uhr abends wird in der hiesigen Tonhalle die Rhapsodin Ilka Nestor sprechen. Ilka Nestor hat in der vorigen Saison einige Vorträge in Wien gehalten und damit dem Publikum ganz erlesene Genüsse geboten. Die „Neue Freie Presse“ schrieb: „Fräulein Ilka Nestor hat bei ihrem Vortragsabend ehrlichen Beifall errungen. Sie verfügt über ein starkes, modulationsfähiges Organ, das ihr namentlich bei dramatischen Szenen sehr zu statten kommt. Es erzielten denn auch die Szenen aus Sigbors Friedensdrama „Das schlafende Licht“ die stärkste Wirkung.“ — Das „Fremdenblatt“ machte kleine Monodramen aus den Dichtungen und äußerte sich folgendermaßen: „Die bekannte Vortragsmeisterin Ilka Nestor veranstaltete ihren diesjährigen Rezitationsabend im Eisenbahnklub. Die Vortragende ist allen ihren Aufgaben gerecht geworden und hat neuerdings Proben von feinem literarischem Verständnis und reicher Gestaltungs-gabe geboten. Besonderen Beifall erzielte das reizend zur Geltung gebrachte Gedicht von Villencron „Festnacht und Frühgang“. Das zahlreiche distinguierte Publikum spendete der Vortragenden reichen Beifall.“ — Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldete: „Höchst interessant war Fräulein Ilka Nestor im Vortrage der Engelhardtschen Dichtungen; sie las sie nicht aus einem Manuskripte, sondern trug sie frei aus dem Gedächtnisse, wie ein richtiger Rhapsode vor, und zwar mit einer lebendigen Kraft, mit einer dramatischen Energie, insbesondere die australische Buschballade „Die Gnalla-Gnier“ und die prachtvolle „Wüstenrhapsodie“, die man selten bei solchen Rezitationen erlebt. Sie holte reichen Beifall für sich und die Dichterin.“ — Die „Wiener Abendpost“ berichtete: „Der Vortragsabend der Vortragsmeisterin Ilka Nestor fand trotz des schlechten Wetters vor total befestetem Hause statt. Die Zuhörer folgten mit unermüdlichem Interesse den interessanten Darbietungen. Fräulein Ilka Nestors Organ ist weich und modulationsfähig, so daß es ihr nicht schwer fällt, im ersten wie heiteren Genre die Zuhörer mitzureißen. Für die bravouröse Wiedergabe zweier Balladen erntete sie stürmischen Beifall.“

— (Von der „Slovenska Matica“.) Am 28. d. M. um 6 Uhr abends findet eine Sitzung der wissenschaftlichen Sektion statt. Tagesordnung: 1.) Die südslavische Enzyklopädie: a) Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung und Bericht der Verwaltung; b) Berichte der Fachmänner über den bisherigen Entwurf. 2.) Allfälliges.

— („Die Slovenen in Jerusalem“.) Heute abends um halb 8 Uhr findet im großen Saale des Hotels „Union“ ein Vortrag über die vor einiger Zeit veranstaltete Reise slovenischer Pilger nach Jerusalem statt. Der Vortrag wird durch große stoptische Bilder erläutert sowie durch Gesangsnummern des Musikvereines „Publjana“ begleitet werden. Eintrittsgebühr 1 K, 60 h und 20 h. Sitzplätze sind im Vorverkauf in der Trafik Soual, weiters abends an der Kasse zu haben.

— (Todesfall.) Gestern ist in Oberlaibach der Vater des Herrn Professors Dr. Michael Opeka im 70. Lebensjahre gestorben.

— (Ein Gleichfest.) Am letzten Freitag wurde das neue Schulgebäude am Brühl bis zum Dachstuhl vollendet. Aus diesem Anlasse wurde der fertige Rohbau durch zwei Fahnen dekoriert, die Baunternehmung aber veranstaltete abends ein Gleichfest, bei welchem sie die Maurer, Handlanger und das Aufsichtspersonale entsprechend bewirtete. Außerdem wurde der Bauplatz beleuchtet, so daß die ganze Brühlansiedlung in diesem Lichte erglänzte.

— (Errichtung eines Bahndammes zwischen Josefstal und Salloch.) Behufs Fertigstellung des Bahngleises der Papierfabrik Leskam-Josefstal wird seit einigen Wochen an der Errichtung des Bahndammes von Josefstal bis zum Bahngleise in Salloch eifrig gearbeitet. Hierbei ist eine Arbeiterzahl von etwa hundert Mann beschäftigt. Die Strecke ist drei Kilometer lang und soll bis zum Winter für den Verkehr eröffnet werden. Das Geleise wird nur Fabrikzwecken dienen.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Adelsberg (41.912 Einwohner) fanden im dritten Quartale l. J. 31 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 391, die der Verstorbenen auf 274, darunter 146 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 39, von über 70 Jahren 51 Personen. An Tuberkulose starben 35, an Lungenentzündung 7, an Keuchhusten 4, an Typhus 1, an Dysenterie 11, an Brechruhr 12, durch zufällige tödliche Beschädigung 4 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Sanitätswochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. kamen in Laibach 11 Kinder zur Welt (14,30 pro Mille); dagegen starben 27 Personen (35,10 pro Mille). Von den Verstorbenen find 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen beträgt somit 18,20 pro Mille. Es starben an Ruhr 3, an Tuberkulose 3 (unter ihnen 2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 19 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 13 Ortsfremde (48,14 %) und 20 Personen aus Anstalten (74,07 Prozent). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Kinderbettfieber 1, Mumps 1, Scharlach 1, Typhus 1, Ruhr 11 (von diesen 7 vom Lande ins Landeshospital überführt), Trachom 2.

— (Vom Zuge überfahren.) Im Nachhange zu dieser gestrigen Notiz wird uns berichtet, daß der auf der Eisenbahnstrecke nächst Sagor tot Aufgefundene als der 57 Jahre alte Besitzer Johann Tomazič aus Kresnik, Bezirk Littai, agnosziert wurde. Nach den gepflogenen Erhebungen dürfte er durch eigene Unvorsichtigkeit von dem zwischen Wien und Triest verkehrenden und Sagor um 3 Uhr 34 Minuten früh passierenden Personenzuge gestürzt sein. Da Tomazič außer im Gesichte nirgends eine sichtbare Beschädigung trug, ist er laut ärztlichen Gutachtens an innerlichen Verletzungen gestorben. Die Leiche wurde in die Totenkammer zu Sagor überführt.

— (Der Stand der heurigen Wintersaaten.) Die günstigen Witterungsverhältnisse des heurigen Herbstes waren auf die Entwicklung und das Gedeihen der Wintersaaten von der wohlthätigsten Wirkung. Ihr derzeitiger Stand muß im ganzen Lande als gut bis sehr gut bezeichnet werden, so daß man mit Recht auf eine ergiebige Ernte hoffen darf. Besonders schön stehen die Felder in Oberkrain und in der Laibacher Umgebung. Ähnliche Nachrichten laufen auch aus dem Gurkfelder Bezirke ein, wo bekanntlich das Getreide besonders gedeiht.

— (Tödlich verlegt.) Am 16. d. M. wurde der 28 Jahre alte, in Laibach geborene Arbeiter Anton Kregar beim Straßenbau in Dol, Bezirk Tschernembl, von mehreren kroatischen Mitarbeitern überfallen, durchgeprügelt und mit Messern gestochen. Kregar wurde schwer verlegt ins Landeshospital nach Laibach gebracht, wo er am 24. d. M. seinen Verletzungen erlag.

— (Diebstahl.) Dem Knechtler und Zimmermann Matthäus Kajzar aus Ober-Farz wurde vor kurzem während der Arbeit bei einem Neubau in Ober-Farz eine goldene Taschenuhr aus einer an einem Nagel hängenden Weste im Werte von 125 K entwendet.

— (Ein empfehlenswerter Lehrling.) Der Schuhmacherlehrling Andreas Mozek aus Preffer, Bezirk Oberlaibach, wurde arretiert und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert, weil er dringend verdächtig ist, seiner Lehrmeisterin Maria Strjanec in Unter-Siska den Betrag von 15 K entwendet zu haben.

* (Erzjeffe.) Samstag nachmittags verübte ein aus Cilli angekommener Anstreicher auf dem Rathhausplaz einen solchen Erzjeß, daß ihn ein Sicherheitswachmann in den Kotter steckte. Abends wurde am Jakobsplatz ein Erdarbeiter aus dem Grubertanal wegen Erzjeßens verhaftet. Sonntag lag am Franzensfai ein Wäderegehilfe aus Neudegg in total betrunkenem Zustande auf der Straße. Er wurde in den Kotter gesteckt. Nachts erzjeßte auf dem Slovenski trg eine größere Anzahl von Burschen, die schließlich durch einen Sicherheitswachmann zum Amte gestellt werden mußte. Gegen Mitternacht fand ein Sicherheitswachmann in einer Hauslaube an der Radefststraße eine berauschte Frauenperson schlafend liegen. Als er sie weckte und zur Ausweisleistung aufforderte, wurde sie gewalttätig und verübte einen solchen Erzjeß, daß sie festgenommen werden mußte.

* (Ein Freudenrausch.) Als gestern der 57jährige Tagelöhner Josef Pirnat nach dreijähriger Internierung aus der Zwangsarbeitsanstalt entlassen wurde, war sein erster Weg in eine Branntweinschenke. Abends um 10 Uhr fand ihn ein Sicherheitswachmann in total beraushtem Zustande in der Tirnaner Vorstadt auf der Straße liegen. Pirnat wurde bewußtlos in die polizeilichen Arreste abgeführt.

* (Verhaftung eines Stiefelbiebes.) Unlängst brachte der wegen Diebstahles schon abgestrafte 50jährige Tagelöhner Anton Zupančič aus Neudorf, Bezirk Littai, auf den Trödlermarkt ein nasses, mit der Märkte M. I. versehenes Hemd und bot es der Trödlerin Katharina Bidmar zum Kaufe an. Da dieser der Mann verdächtig erschien, wies sie ihn aus dem Laden. Nach einiger Zeit nahm sie wahr, daß ihr der verdächtige Verkäufer ein Paar Stiefel entwendet hatte. Nach der sofort erstatteten Anzeige wurde der Stiefelbieb, der die Beute noch bei sich trug, durch einen ihn verfolgenden Sicherheitswachmann in der Schießstättgasse verhaftet. Die Polizei lieferte den Dieb dem Bezirksgerichte ein.

* (Diebstahl.) Gestern nachmittags schlich sich ein Dieb in den Stall in der Quergasse ein und entwendete zwei Knechten mehrere Kleidungsstücke, einen Hut, ferner ein Paar Stiefel. Der Dieb ist bekannt.

* (Wieder ein Fahrraddiebstahl.) Gestern abends wurde dem Maschinenisten Wenzel Stodala sein vor der Eisenhandlung des Valentin Golob am Rathhausplaz stehen gelassenes Fahrrad entwendet.

* (Gesunden.) Auf der Südbahnstation: Ein Regenschirm, ein Handtäschchen, ein Kragen und ein Männerhut.

* (Verhaftung einer Diebin.) Gestern verhaftete ein Detektiv ein in einem Restaurant bedienstetes 23jähriges Küchenmädchen aus dem Bezirke Littai, weil sie ihrem Liebhaber, einem Kellner, vier Zehnkronenoten aus der Brieftasche entwendet hatte. Die Diebin, welche die Tat leugnete, wurde heute dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Verloren.) Eine silberne Taschenuhr nebst solcher kurzen Kette, ein Handtäschchen mit Handschuhen und anderen Sachen, ein Lorgnon aus Schildpatt, ein Geldtäschchen mit 20 K, ferner eine goldene Kette mit einem Stern als Anhänger, eine silberne Offizierskette, ein goldener Hemdknopf und ein goldener Zwicker.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 9. bis 16. d. M. 97 Ochsen, 5 Kühe und 8 Stiere, weiters 236 Schweine, 120 Kälber, 51 Hammel und Böde sowie 7 Kribe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 5 Schweine und 21 Kälber nebst 128 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Wetterbericht.) Durch die stetigen Ost- und Nordostwinde im mitteleuropäischen Gebiet hat sich in Nordosten Europas ein mächtiges Maximum entwickelt, während im Südwesten ein Depressionsgebiet in Entwicklung begriffen ist. Das Wetter hat sich fast in ganz Europa wesentlich gebessert und es herrscht in den meisten Stationen Österreichs heiteres Wetter bei schwachen östlichen Winden. Nur Krain bildet eine Ausnahme. Bei uns verlief der gestrige Tag trüb und regnerisch. Erst in der heutigen Nacht ist eine Wendung zur Besserung eingetreten, indem die Niederschläge ganz aufhörten und der Luftdruck noch weiter gestiegen ist. Hoffentlich wird diese Besserung anhalten und in nächster Zeit eine teilweise Ausheiterung mit sich bringen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei bewölkttem Himmel 7,5 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 7,3, Klagenfurt 6,8, Görz 7,2, Triest 11,8, Pola 8,0, Abbazia 11,3, Agram 9,3, Sarajevo 7,2 (Regen), Graz 7,3, Wien 4,8, Prag 3,2, Berlin 4,8, Paris 5,9, Nizza 9,0 (Regen), Neapel 14,3, Palermo 23,0, Algier 20,7, Petersburg — 1,3; die Höhenstationen: Sonnenblick — 8,1, Säntis — 3,6, Semmering 3,6 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Zunächst noch trüb und bewölkt mit darauffolgender Abnahme der Bevölkerung.

— (Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Antonia Pogačnik, Bücher- aussträgerstochter, 8 Monate, Schießstättgasse 15; Bartholomäus Kramar, Gemeindegemeinde, 65 Jahre, Theresia Stof, Knechtlerstochter, 4 Tage, Peter Kristan, Gemeindegemeinde, 50 Jahre, Helena Brhovec, Einwohnerin, 76 Jahre, Dr. Julius Friedrich, Assistent an der chirurgischen Abteilung, 33 Jahre — alle im Landespitale.

Theater, Kunst und Literatur.

Erstes Mitgliederkonzert der Philharmonischen Gesellschaft.

Das erste Konzert dieser Saison war wie billig, ausschließlich dem Gedächtnis des großen Romantikers Robert Schumann geweiht, dessen hundertjähriger Geburtstag in diesem Sommer begangen worden war. Schumann, der leider schon im Alter von 44 Jahren in der Nacht des Wahnsinns versank — auch hierin ein Gegenstück zu dem Romantiker Nikolaus Lenau — ist ebenso maßlos überschätzt wie ungerecht verkleinert worden. Neben Chopin und Mendelssohn steht er heute in dessen unbestritten da als unvergleichlicher Meister der kleinen Form. Diese füllt er so ganz mit Stimmung und jeelischem Gehalt an, daß es in der gesamten Kunst nur wenige Werke gibt, bei denen die Form so ganz der Ausdruck des Inhalts ist, daß wir jene über diesem vergessen. Bei den größeren Werken, die in der höchsten Schönheit und Fülle erblühen, wird die architektonische Raumkunst vermisst.

Als Eröffnung des Konzerts wurde uns die 1841 entstandene erste oder „Frühlings-Sinfonie“ (B-dur, op. 38) dargeboten. Es blüht und leuchtet in ihr so frühlingsfrisch wie in keiner der drei späteren Schumannschen Sinfonien, denen sonst ein untergeordneter Rang nicht beizumessen ist. Karl Stord in seiner „Geschichte der Musik“ urteilt über die Frühlings-Sinfonie: „wohl das reichste aller Orchesterwerke Schumanns, ohne jede schwache Stelle, von der ersten bis zur letzten Note erfüllt von dem freudigen Leben seiner hochgestimmten jungen Liebe“. Hatte sich doch der Künstler am 12. September 1840 die Verbindung mit seiner so treu und lange unvorbenen Klara durch Gerichtsentscheid ertrotzt und sich einen Klara- und Viederfrühling erungen, der sich wie eine selige Insel vom nachtsflortenden Himmel seines dunklen Erdennallens abhebt. Franz Brendel, Schumanns Lebensgefährtin, der die zweite Sinfonie fast noch höher stellt, nennt unsere erste dennoch „ein Hauptwerk der zweiten Epoche des Meisters, hervorragend durch die jugendliche Kraft und Frische, den übersprudelnden Jugendmut. Schumanns Humor gewinnt in dem Scherzo eine „eigentümliche Gestaltung, so daß er als Hauptseite hervortritt“.

Eine eingehendere Analyse des herrlichen Wertes ist hier nicht am Platze. Nur einiges möchten wir hervorheben. Das erste Thema des Allegros, das in der Einleitung (Andante) in breiterem Rhythmus von Hörnern und Trompeten intoniert wird, kehrt im Durchführungsteil vorzugsweise wieder. Darüber intonieren die Holzbläser einen ausdrucksvollen Gesang. Aus einer Anzahl mehrerer anderer Motive, die den ersten Teil ausstatten, drängt es in gewaltiger Steigerung zum ersten Thema zurück, das jetzt in breiten Rhythmen und im Glanze des vollen Orchesters strahlt. Nach einer ganz neuen wonnevollen Melodie stürmt es zum glänzenden Schlusse, das Larghetto hebt mit einem langatmigen Gesange der Geigen an, der später von den Violoncellis aufgenommen wird, die es schließlich den Blasinstrumenten abtreten. Das folgende feste Scherzo ebenso wie das Finale ist geradezu reich an Einfällen wie in geistvoller Behandlung hervorragend. Das letztere führt mit dem ersten Thema nach ziemlich getreuer Wiederholung des ersten Teiles zum glänzenden Schlusse.

Die Aufführung, welche dem klassischen Werke unter der bewährten Leitung des Herrn Direktors Josef Zöhrer zuteil wurde, war reichen Lobes wert. Der erste Satz kam voll zur Geltung, wenn er auch zunächst unter der nicht ganz reinen Stimmung der Holzbläser litt, die sich im zweiten Satze indessen besserte. Es trat, in diesem wie in den folgenden Sätzen die zu schwache Besetzung der Geigen hervor, wodurch das Blech sich allzusehr aufdrängte. In der wundervoll getragenen Stelle des ersten Satzes konnten sich deshalb die Primgeigen nicht genügend zur Geltung bringen. Der zweite Satz kam gut schattiert nach den dynamischen Zeichen zum Vortrag. Im dritten Satze nahm der Dirigent das erste Trio und den kurzen Teil im Zweierteltakt nach dem zweiten Trio in einem Tempo, welches langsamer sein dürfte, als es anderwärts zu Gehör kommt. Zöhrer, ein trefflicher Musiker der guten, alten Schule, die in den Traditionen eines Schumann und Mendelssohn lebte, hat hierin gewiß mit vollem Bedacht der Erwägung Raum gegeben, daß durch ein schnelleres Tempo der musikalische Gehalt geschädigt werden könnte. Immerhin würde mit der Annahme, daß hier das Werk in einem teilweise außergewöhnlich getragenen Zeitmaß gespielt wurde, die Weisung in „Spemanns Goldenem Buch der Musik“ stimmen. Diese lautet: „Aufführung dauert 29½ Minuten.“ Verfasser derselben ist Karl Reinecke. Hier wurde diese Dauer um einige Minuten überschritten, was dem erfahrenen, langbewährten Orchesterdirigenten gewiß unbenommen sein muß. Im vierten Satze hielten sich die Streicher sehr brav. Die Wiederholung des Eingangsthemas wurde selten tadellos herausgebracht und stellte der trefflichen Einspielung das schönste Zeugnis aus. Gut kam auch die gefürchtete Flötenfadenz heraus und ebenso schloß sich das Jagott nach dieser Kadenz der Flöte völlig einwandfrei an. Daß es Zöhrer möglich war, bei den wenigen und kurzen Proben eine solche Aufführung herauszubringen, ist für ihn und das Orchester ehrenvoll und der reiche Beifall unter solchen Umständen ein wohlverdienter.

Als Solistin trat uns Fräulein Germaine Schnizer aus Wien entgegen. Wir durften in ihr eine der bekanntesten Pianistinnen des großen Musikzentrums begrüßen. Die Künstlerin, deren sympathische, edle Erscheinung ungemein fesselt, entsprach dem ihr vorausgegangenen Rufe in vollstem Maße. Weicher Anschlag, brillante Technik, vornehmste Virtuosität kennzeichnen die Dame als Künstlerin von Gottes Gnaden. Sie brachte das Schumannsche Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung (A-moll) zum Vortrage. Wenn den Sinfonien Schumanns bei allen ihren Vorzügen von Dr. Hugo Niemann eine zu einförmige, der feineren Durchgeistigung entbehrende Instrumentierung nachgesagt wird, so trifft dieser unleugbare Mangel bei Schumanns Klavierkompositionen, seiner eigentlichen Domäne, nicht zu. Gerade das am Sonntag aufgeführte Klavierkonzert bewahrt fortgesetzt seine volle Wirkung und beweist, daß Schumann mit dem Orchesterapparate wohl zu schalten weiß, wenn er ihn um das Klavier gruppiert. Daß Germaine Schnizer das berühmte Werk mit vollendeter Meisterschaft zu Gehör brachte, ist nach dem Gesagten selbstverständlich. Der ihr gewidmete rauschende Beifall und die Blumenpende war eine wohlverdiente Anerkennung einer schönen Kunstleistung. Besonders hervorgehoben muß aber werden, daß das Schumannsche Klavierkonzert an alle Mitwirkenden, ebenso an den Dirigenten und das begleitende Orchester wie an die Soloklavierstimme bedeutende Anforderungen stellt. Und es ist uns eine Freude, es ausprechen zu dürfen, daß auch das Orchester unter der bewährten Leitung seines Dirigenten die zum Teile ungeheuren Schwierigkeiten der Begleitung tadellos bewältigte.

Schumanns Bedeutung liegt neben seinen Klavierkompositionen auch in seinen unvergänglichen Liederschöpfungen. Es war daher eine Pflicht der Pietät, bei der Säkularfeier auch Schumann als Liederkomponisten zu Worte kommen zu lassen. Frau Maja Schmitt, eine heimische Sängerin, aus der Schule von Frau Toni

Nebenführer, hatte die Aufgabe übernommen, drei der schönsten Lieder Schumanns, „Mondnacht“, „Schöne Fremde“ und „Aufrüge“, zu vermitteln. Die junge Dame verfügt über eine angenehme Erscheinung und eine hübsche Stimme, welche einstweilen noch etwas schwach erscheint, was jedoch durch weitere Betätigung gewiß schwinden könnte. Anlässlich des wohl erstmaligen Auftretens vor einer größeren Öffentlichkeit machte sich anscheinend eine gewisse Befangenheit geltend. Das Publikum kargte nicht mit reichem Beifall und eine schöne Blumenpende lohnte den Vortrag.

Den Beschluß des Konzertes machte Fräulein Germaine Schnizer mit den drei Kompositionen Schumanns „Novelette“, „Ländler“, „Sinfonische Variationen“. Durch anhaltende Beifallsstürme erzwang sich das Publikum zwei Zugaben: „Traumeswirren“ und „Vogel als Prophet“. Schumann, dessen eigentliche Genialität ähnlich wie bei Chopin in diesen kleinen Klavierwerken zum Ausdruck kommt, ist ja der echte Romantiker, dessen Seelenleben sich in tiefen Sprüngen ergeht, die Tiefe der Empfindung, die Stärke der Leidenschaft, die reiche Kunst der Ausarbeitung überwinden dann dennoch den Eindruck des Skizzenhaften. So ist das letzte Wort des Konzerts auch das letzte Wort der Kunst Schumanns, ein Wort, das noch weit auch in das zweite Jahrhundert seines Kunstseins hinausklingen wird.

Dem Konzerte wohnte eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft aus den besten Kreisen der Gesellschaft bei.

(Direktionswechsel an der Wiener Hofoper.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Direktor Weingartner hat zu wiederholtenmalen und immer wieder die Erklärung abgegeben, daß er die Geschäfte des Hofoperentheaters unter keinen Umständen behalten könne, da er seinen künstlerischen Neigungen nachzugehen sich gedrängt fühle. Infolgedessen ist die Hofoperintendantur mit dem Direktor der Berliner komischen Oper Hans Gregor in Verbindung getreten und hat diesen zur Übernahme der Direktion des Hofoperentheaters verpflichtet. Der Direktorenwechsel findet im Frühjahr 1911 statt.

(Schlachtenmaler L'Allemand — gestorben.) Gestern ist in Wien der berühmte Schlachtenmaler Professor Siegmund L'Allemand im 71. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1864 begann er mit der Ausführung von Schlachtenbildern aus dem schleswig-holsteinischen Kriege, 1866 machte er den italienischen Feldzug im Hauptquartier mit. Er wurde für seine Gesamtwerke 1876 mit dem Reichel-Preis ausgezeichnet. Sein Gemälde „Feldmarschall Laudon zu Pferde“ ist im Besitze der kaiserlichen Gemäldegalerie.

Geschäftszeitung.

(Offertverhandlung wegen Habernabnahme.) Auf die am 4. November beim k. und k. Militärverpflegungsmagazin in Graz stattfindende Offertverhandlung wegen Abnahme der im Jahre 1911 im dritten Korpsbereich sich ansammelnden Habern wird hiemit aufmerksam gemacht. Die Habern gelangen im allgemeinen in großen Stücken zur Abgabe, da von den Bettensorten nur die mit vier Stempeln versehenen Ecken abgehakt werden. Die abgehakten Ecken werden mit anderen bei der Reparatur sich ergebenden Abfällen als „kleine Stücke“ abgegeben. Die wollenen Habern stammen von Winterkochen, Sommer-, Unterlags- und Lagerdecken, die weißen von Leintüchern und Kopfpolsterüberzügen, die grauen von Strohsäcken, Strohpolstern, Matratzen- und Kopfpolsterziechen, dann von Säcken aus Zwilch oder Jute, endlich von Packleinwand. Die Säckehabern werden zu den kleinen grauen Habern gerechnet, und zwar gehören hiezu die Säcke, welche an jener Stelle durchgehakt sind, an welcher sich der Stempel als Marke des ärarischen Eigentums befindet, sowie die bei der Säckereparatur abfallenden kleineren Habernstücke. Das beiläufige Jahresquantum der Habern in der Magazinsstation L a i b a c h beträgt: 200 Kilogramm große und 100 Kilogramm kleine wollene, 200 Kilogramm große und 100 Kilogramm kleine weiße, 100 Kilogramm große und 400 kleine graue, weiters 20 Kilogramm von Packstricken und 50 Kilogramm von Packleinwand. In den betreffenden Stationen können auch die Habersorten, wie solche zum Verkaufe gelangen, besichtigt werden. Die Angebote müssen schriftlich gestellt, mit einer 1 K-Stempelmarke versehen sein und bis 4. November, vormittags 9 Uhr bei dem k. und k. Militärverpflegungsmagazin zu Graz abgegeben werden und auf dem Kuvert als „Offert zur Habernübernahme“ bezeichnet sein. Das Anbot kann eine, mehrere oder alle Habersorten umfassen und kann auf die Übernahme in einer, mehreren oder allen obgenannten Stationen lauten. Das Offert ist mit einem Badium von 5 Prozent des Wertes der zur Abnahme offerierten Habernmenge zu versehen und muß dieses Badium gleich nach herabgelangter Preisgenehmigung seitens des Erstherrn auf die vorgeschriebene 10prozentige Kautionserhöhung werden. Die Übernahme der Habern hat loco Verpflegungsmagazin Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest und Pola, eventuell in anderen Stationen monatlich oder längstens am Ende jedes Vierteljahres zu geschehen, und zwar ohne jede Auswahl, wie eben die Habern gesammelt worden sind. Die Bezahlung erfolgt unmittelbar bei der Übernahme.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die „Freie Schule“ vor dem Reichsgerichte.

Wien, 24. Oktober. Das Reichsgericht hat heute unter dem Vorsitze Dr. Ungers über die vom Vereine „Freie Schule“ gegen das Unterrichtsministerium erhobene Beschwerde, betreffend die Unterjagung der Umwandlung der Privatvolkschulen in Privatlehranstalten mit Ausschaltung des Gegenstandes Religion, zu Recht erkannt: Durch die angefochtene Entscheidung des Unterrichtsministeriums hat eine Verletzung des dem Vereine zustehenden Rechtes, Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu gründen, nicht stattgefunden.

Die Erkrankung des serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 24. Oktober. Gestern fanden in sämtlichen Kirchen des Landes Bitgottesdienste für die Genesung des Kronprinzen Alexander statt. Dem vom Metropolitan Dimitrijevic in der Belgrader Kathedrale zelebrierten Hochamte wohnten König Peter, die Prinzen Georg und Paul, die Minister, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, das Offizierskorps und ein zahlreiches Publikum bei. Die Besserung im Befinden des Kronprinzen ist den gestern und heute veröffentlichten Bulletins zufolge anhaltend. Die bisherigen Krankheitserscheinungen, darunter auch die Vergrößerung der Milz, sind zurückgegangen. Die Temperatur heute früh nach gut verbrachter Nacht 37,5, Puls 100, Atmung 32. Professor Dr. Chwojst fährt heute nach Wien zurück. Infolge der entschiedenen Besserung im Befinden des Kronprinzen wird Professor Dr. Chwojst nicht mehr zur Konsultation nach Belgrad kommen.

Große Überschwemmungen in Italien.

Neapel, 24. Oktober. In der verflossenen Nacht sind über die am Besue gelegenen Gemeinden heftige Regengüsse niedergegangen, die große Überschwemmungen verursacht haben. Der Verkehr auf den Landstraßen und den Eisenbahnstrecken hat dadurch Unterbrechungen erlitten. Aus Torre del Greco wird gemeldet, daß das Unwetter großen Schaden angerichtet und Opfer an Menschenleben gefordert habe. Polizei und Pioniere sind nach den von der Wetterkatastrophe betroffenen Orten abgegangen.

Neapel, 24. Oktober. Ströme von Schlamm ergossen sich vom Besue in die Gegend zwischen Resina und Torre del Greco und verwüsteten Straßen und Felder. In Torre del Greco wurde die ganze Straße Venti Settembre zerstört. Dabei wurden zwei Familien verschüttet. Bis jetzt wurden fünf Personen, darunter vier Frauen, als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Präfektur sowie die Agenzia Stefani haben Nachrichten von der Insel Ischia erhalten, die befürchten lassen, daß Casamicciola und Ischia durch das Unwetter schweren Schaden erlitten haben. Menschen sollen jedoch nicht ums Leben gekommen sein. In der Provinz Salerno sind durch den Wolkenbruch mehrere Ortschaften verwüstet worden, darunter Cetaro und Amalfi. In Cetaro sollen der Katastrophe Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Da die Telegraphenlinien dorthin unterbrochen sind und der Eisenbahnverkehr eingestellt wurde, ist es unmöglich, von jenen Orten Nachrichten zu erhalten. Die Stadt Neapel hat wenig Schaden erlitten. Der heftige Wolkenbruch hatte das Meer aufgewühlt, so daß selbst große Dampfer von den Wellen hin und her geworfen wurden, ohne daß jedoch einer von ihnen Schaden genommen hätte. Nachmittags brach die Sonne hervor und die Stadt gewann ihr gewöhnliches Aussehen.

Aus der Mandschurei.

Port Artur, 24. Oktober. In Gegenwart der Spitzen der Behörden sowie chinesischer und europäischer Vertreter hat die japanische Kolonie gestern die Eröffnung des Handelshafens für alle Nationen gefeiert.

Mukden, 24. Oktober. Der Provinzialrat hat beschlossen, die von der regierenden Dynastie geschaffenen Vorrechte der mandschurischen Truppen aufzuheben und die mandschurische ebenso wie die übrige Bevölkerung Chinas zum Dienste in der organisierten Armee heranzuziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. A. Lobmayer, Direktor der k. geburtshilflichen Lehranstalt, k. Landes-Sanitätsrat, Universitätsdozent,

Agram.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen bestätigen, daß ich „Serravallos China-Wein mit Eisen“ mit sehr gutem Erfolge bei Anaemischen, Chlorotischen, schwachen Schwängern und Rekonvaleszenten angewendet habe. Das Mittel regt den Appetit an und wird gerne genommen.

Agram, 24. Juni 1895.

Prof. Dr. A. Lobmayer.

Ihre Erkältung

und der hartnäckige Husten sollten ohne Verzug mit Scotts Emulsion behandelt werden. Schon nach den ersten paar Dosen macht sich Erleichterung bemerkbar, selbst wenn die Erkältung oder der Husten schon ziemlich lange geherrscht haben. Die Erklärung dafür liegt in der vorzüglichen Reinheit und Wirksamkeit der Bestandteile und in der Eigenartigkeit des Scotts'schen Zubereitungsverfahrens. (3844) 5-1



SCOTT'S EMULSION

Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - dem Kennzeichen des Scotts'schen Verfahrens.

ist bei weitem wirksamer als der gewöhnliche Lebertran.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Fiedler W. C., Die Maske herunter, Monismus! K - 60. - Bekenntnis eines Philosophen aus dem Jenseits, K - 96. - Pötter W. und Kresting W., Lehrgang für Buchdrucker, K 2.40. - Lindemann Dr. B., Die Erde, eine allgemein verständliche Geologie, I. 1 K - 96. - Ide Dr., Praktische Atmungsphysiologie zum täglichen Gebrauch für jedermann, K - 90. - Kerschjoh Dr. C., Die experimentellen Grundlagen des Elektrotardiogramms, K - 96. - Sajó Prof. R., Aus dem Leben der Käfer, K 1.20. - Cathrein V., Der Sozialismus, K 5.40. - Gracians Handorakel und Kunst der Weltflucht, geb. K 1.20. - Luz J. Aug., Die Kunst des Amateur-Photographen, K 1.2. - Kirsten Th., Wie lerne ich rudern? K 1.20. - Silberberg Dr. Edw., Kartell-Jahrbuch I, K 4.20. - Panz Ferd. Reichsritter v., Die Hochschutzzollpolitik Hohenzollerns und der österr. Bauernstand, K - 60. - Wilde Ost., Die Ballade vom Zuchthaus zu Reading, K - 72. - Tenneberg Ost., Die Liebesgeheimnisse und Intrigen des Kaisers Napoleon I. und seiner Familie, K 1.20. - Reizenstein R., Die Hellenischen Mysterienreligionen, K 4.80. - Krogh Chr. v., In die Lüfte empor! K 1.20. - Waack E., Von Andree bis Zeppelin, das Luftschiff im Dienste der Polarforschung, K 1.50.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 22. Oktober. Kobre, Jurist, Wippach. - Buch, Priv.; Skala, I. u. I. Oberleutnant; Rib, I. u. I. Linienjohannisleutnant, Pola. - Janda, Ing.; Pollak, Rhd., Prag. - Fughofer, Pensionsbesitzer, Abbazia. - Stephan, Architekt; Vogt, Ing.; Silberer, Schönbaum, Lehner, Stern, Mermelstein, Kefler, Badiura, Heller, Zweigenthal, Stamm, Weiler, Gilbert, Weiß, Lazar, Rde., Wien. - Dujinski, Direktor, Krka. - Budan, Priv., Finne. - Zeidler, Lehrer, Masern. - Benedel, Priv.; Neumann, Rhd., Trieste. - Gajner, Ing., Neumarkt. - Waldstein, Rhd., Tepliz. - Kotelj, Direktor, Krainburg.

Am 23. Oktober. Kohn, Rhd., Kfte.; Gröger, Riedl, Ing.; F. Berger, D. Berger, Lamm, Herjchmann, Kirshen, Jiemlich, Straßer, Leer, Pollak, Hausler, Stalich, Hobersdorfer, Wittel, Rde., Wien. - Stokar, Holzhandler, Görz. - Music, Priv., Beldeš. - Horny, Fabrikant, Jägerndorf. - Burekand, Rfm.; Fürst, Rhd., Graz. - Lahnit, Beamter; Barel, Rohnmann, Kfte., Trieste. - Gajner, Ing., Neumarkt. - Janos, Bauer, Rde., Prag. - Neubauer, Rhd., Pilsen. - Schlegel, Rhd., Troppan. - Spaller, Rhd., Linz.

Hotel Elefant.

Am 22. Oktober. Brudschowsky, Priv., f. Tochter; Schmitz, Tonkünstlerin; Spitzer, Rfm.; Fischgrund, Fuchs, Krishaber, Turner, Neufeld, Grünauer, Fischer, Hahn, Speier, Rde.; Rutter, Elektrotechniker, Wien. - Oberbauer, I. u. I. Regierungsrat, Sarajevo. - Wolf, I. u. I. Hauptmann; Kordin, Regimentsarzt; Volpi, Rfm., Trieste. - Gabersel, Inspektor, Görz. - Brugger, I. f. Finanzsekretär, Klagenfurt. - Dr. Ploj, I. f. Notar, Tschernembl. - Mulesch, Priv., Oberlaibach. - Margutti, Priv., Uniago (Friaun). - Kepsits, Schülerin, Belgrad. - Moosbrugger, Vertreter; Pollak, Rhd., Graz. - Gaspari, Rhd., Linz. - Pörtl, Rhd., Gaida. - Rosenberger, Rfm., Finne. - Brais, Rfm., m. Sohn, Klence Kroatien.

Am 23. Oktober. Sternfeld, Rfm.; Ripinger, Dojer, Rhd., Wien. - Beer, Bengel, Rde., Budapest. - Eisel, Rhd., Adelsberg. - Gorpner, Kommerzialrat, m. Frau, Karlsruhe. - Eger, Industrieller, m. Frau, Eismern. - Glanzmann, Fabrikant, m. Chauffeur, Neumarkt. - Hufnagel, Zentraldirektor; Kramer, Oskil, Ing., Wlaskim (Böhmen). - Wurbe, Ing., Görz. - Schädinger, Forstmeister, Göttschee. - Treo, Rfm., Trieste. - Bilani, Priv., m. Frau, Udine. - Meleutichitsch, Tischlermeister, Klagenfurt. - Dobnik, Betriebsleiter, Krainburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
24	2 U. N.	735.9	9.3	DDN.	schwach	
	9 U. N.	737.2	8.0	NW.	mäßig	
25	7 U. F.	738.4	7.5	SD.	schwach	1.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8.2°, Normale 8.9°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der k. k. Staats-Oberrealschule.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.
Bebenberichte: Am 19. Oktober gegen 8 Uhr 25 Min. früh Erdstoß in Schärbing verspürt.
Bodenunruhe: schwach.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 19. Nepar.

V torek, dne 25. oktobra.

Prvič:

Moloh.

Tragedija v treh dejanjih. Spisal Lev. G. Birinskij. Poslovenil Etbia Kristan.

Začetek ob 1/2.8. uri. Konec po 10. uri.

Nun sei bedankt, mein lieber Schwabababan

Sie sehen Direktor, es geht nicht. Heifer bin ich und ich singe nicht. - So? Na, ich sehe nur, daß Sie unvernünftig sind. Ein Künstler, der nicht sofort seine Schachtel Faß's echte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand hat, wenn er eine Indisposition fürchtet, müßte um eine Monatsstrafe gestraft werden. Lassen Sie sich mal schnelligst Sodener holen. Jetzt ist's zwei Uhr; um acht singen Sie, und es müßte mit dem Knuck zugehen, wenn die Sodener Ihre Stimmbänder nicht freitriegen. Sodener kosten nur K 1.25 die Schachtel, man weise aber Nachahmung zurück. (4391) 2-2
Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntbert I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Scotts Emulsion ist unfechtig die beste Form, in der man Lebertran einnehmen kann, denn sie ist durchaus schmackhaft, bei weitem leichter verdaulich und viel nährreicher als der gewöhnliche Lebertran. (3870 a)

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein ausführlicher Prospekt der Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach** bei über „Goldene Leier“, Perlen der Tonkunst, ausgewählt von C. Morena. Musikverlag Rich. Bong. Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ersten und heiteren Musik wird in diesen geschmackvoll und reich ausgestatteten Bänden „Goldene Leier“ geboten, wie sie in so ansprechendem Arrangement und zu so billigen Preise bisher noch nicht auf dem musikalischen Markt erschienen war. Die Opern- und Salonmusik, die Operetten- und Tanzmusik sowie die Gesangsmusik ist in einer Reichhaltigkeit vertreten, welche jedem Geschmack und Temperament Rechnung trägt und so dürfte die „Goldene Leier“ bald der beliebteste musikalische Hausschatz in jeder Familie werden, zugleich eine notwendige Ergänzung zu jedem bereits vorhandenen musikalischen Sammelwerk und das dankbarste Geschenkwerk bei allen sich bietenden Gelegenheiten. Unsere verehrlichen Leserinnen und Leser werden das Gesagte bei einer Durchsicht des Prospektes vollauf bestätigt finden und uns für diesen Hinweis sicher Dank wissen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 24. Oktober 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Präferen Boie“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Dom. Staats- zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		Österr. Staats- Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		Unionbank 200 fl.		Ansbant, böhmische 100 fl.		Bank für Sozialwesen, allg. 140 fl.		
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Einheitliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	94.20	95.20	90.75	91.75	538.-	546.-	631.25	632.25	267.50	268.50	371.-	372.-
4% Lonver. Feuerfr. Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	93.05	93.25												
4% do. (Jan.-Juli) per Kasse	93.05	93.25												
3 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	96.75	96.95												
4 1/2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	96.75	96.95												
1860er Staatslos 500 fl. 4%	166.-	170.-												
1860er " 100 fl. 4%	219.-	225.-												
1864er " 100 fl. 4%	321.-	327.-												
1864er " 50 fl. 4%	321.-	327.-												
Dom.-Wanabr. à 120 fl. 5%	288.50	290.50												
Staatsschuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.		Aktien.		Industrie-Unternehmungen.		Transport-Unternehmungen.		Banken.		
Österr. Goldrente Feuerfr. 4% per Kasse	115.25	115.45	4% ung. Goldrente per Kasse	111.70	111.80	Böhm. Hypothekens. verl. 4%	93.35	95.35	Baugesell., allg. öst., 100 fl.	333.-	335.50	Österr. Nordwestb. 200 fl. S.	2430.-	2460.-
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Kasse	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Kasse	91.55	91.75	Central-Bod.-Kred.-Bk., österr., 4 1/2% verl.	96.-	96.75	Brüger Kohlenberg.-Ges. 100 fl.	765.-	769.60	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	45 J. verl.	101.50		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	451.-	455.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	93.10	4% ungar. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	91.55	91.75	detto 65 J. verl.	96.-		Eisenbahnw.-Verkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	198.-	202.-	Österr. Südbahn 200 fl. S.	228.50	227.50
Österr. Rente in Kronenw. 4% per Ultimo	92.95	9												